Jahresrückblick des Chronisten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Rheinfelder Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **- (1945)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Jahresrückblick des Chroniſten

Das Jahr 1944 ſtand wie ſeine fünf Vorgänger unter den vielerlei Einflüſſen des immer noch tobenden zweiten Weltkrieges. Wohl iſt unſer Land von Kriegshandlungen faſt ganz verſchont geblieben. Faſt ganz! Denn am 1. April wurde die Stadt Schaffhauſen von Amerikanern irrtümlicherweiſe bombardiert. Auch Rheinfelden hat der Schweſterſtadt, mit der zuſammen es im Jahre 1330 an Öſterreich verpfändet worden war, eine Gabe geſchickt. Noch mehrere andere Orte wurden im Laufe des Jahres durch Bombenabwurf geſchädigt, Menſchen getötet oder verletzt. Rheinfelden ſpürte den Krieg in nächſter Nähe, als bei Augſt ein fahrender Schnellzug angegriffen wurde.

Die Jahreschronik iſt aber im allgemeinen durch die Schwere der Zeit gezeichnet: einerſeits beobachten wir eine wirtſchaftliche Behinderung allerenden, anderſeits iſt es erfreulich zu ſehen, wie mit der wachſenden Not auch der Wille zum Durchhalten wächſt, und wie der echt ſchweizeriſche Egoismus doch oft dem tätigen Gemeinſinn Platz macht. Die Vielſeitigkeit des fabrizierenden und des umſetzenden Gewerbes, der Induſtrie und des Handels, dazu ein im allgemeinen gutes Jahr für die Landwirtſchaft — all das hat eine wirkliche Notlage bei uns nicht aufkommen laſſen. Am ſchwerſten leidet ſchon ſeit dem letzten Weltkriege in Rheinfelden das kleine Krämer- und das Gaſtgewerbe. Der Zuzug ſchweizeriſcher Hotelgäſte hatte ſich in den Vorjahren recht gut angelaſſen. Nach einer ſehr flauen Vorſaiſon vertrieb der näherrückende Krieg aber ſozuſagen die letzten Hotelgäſte. Das geiſtige und geſellige Leben, ſelbſt das ſonſt ſo zähe Vereinsweſen, zeigen bedenkliche Atembeſchwerden. Da macht man's eben wie an andern Orten auch: man klagt, daß „nichts gehe", und einer gibt dem andern ſchuld. Ganz ausgeblieben ſind die Abendkonzerte in der Stadtkirche, ſelten geworden die Sonderkonzerte und die Kunſtausſtellungen in der Kurbrunnenanlage. Die öffentlichen Vorträge und Verſammlungen waren im allgemeinen ſchwach beſucht, teils, weil immer viele Leute durch militäriſche Dienſte jeder Art abgehalten waren, während andere ſich mehr oder weniger unter dem Geſetze der Trägheit wanden.

Kann eine große Stadt ſchon durch die Mannigfaltigkeit ihres

Bildes Eindruck machen, beſonders aber durch die Größe der Verhältniſſe, ſo kann der Reiz einer kleinen Stadt nur in der geſchloſſeneren Eigenart ihres Geſichtes liegen. Da iſt es eine wachſende Freude zu ſehen, wie Gemeinde und Private in den letzten Jahren ſich der Erneuerung des Stadtbildes annahmen, nachdem in Jahrzehnten viel Schönes entfernt oder durch Geſchmackloſigkeiten verwüſtet wurde. Jetzt ſind aber große Dinge im Tun. Kommen wieder einmal mehr Gäſte nach Rheinfelden, ſo werden ſie etliche neue Augenweide finden. Wir ſelber, die wir tief in den Sack greifen müſſen, leben dabei in dem doppelt angenehmen Gefühl, daß einmal alle Erneuerung aus praktiſchen Bedürfniſſen heraus erwuchs, ſo der große Rathausumbau von 1908—11, die Innenarbeiten von 1942—44 und die Ausdehnung der Renovation auf die Faſſade des Nebengebäudes zum „Wilden Mann“; ſodann findet die künſtleriſche Erneuerung des Rathauſes auch jetzt wieder die volle Anerkennung der Kreiſe des Heimatſchutzes und der Kunſtwiſſenſchaft. Nur langſam fließen indeſſen die Mittel zur Reſtaurierung der Johanniterkapelle zuſammen, die hoffentlich recht bald wieder ein Kleinod Rheinfeldens ſein wird. In Vorbereitung iſt der Bauplan für eine neue katholiſche Kirche, und auch der ſchwarze Barometerſtab zeigt ſelbſt in dieſer böſen Zeit ſchönen Aufſtieg. Noch liegen ſchwierige Bauaufgaben auf dem Reißbrett: Feuerwehr und Schulen haben dringende Bauwünſche, die Lehrerpenſionskaſſe bedarf der Sanierung, und Siedlungsaufgaben ſind zu löſen.

Die Ährenleſerin auf dem neuen Theodorsbrunnen des Obertorplatzes hat im abgelaufenen Jahre ein ſchönes Bündel von Taten guten Bürgerſinnes geſammelt. Möge auch das neue Jahr der Gemeinde und den Behörden nichts Übermäßiges bringen an Arbeit und Sorgen, wie ſich auch die Weltereigniſſe noch geſtalten mögen; doch noch ernſter als je lauſchen wir in der Silveſternacht dem Geſang der Sebaſtianibrüder:

Gott ſchütze Euch in den Gefahren,
Er geb' Euch Frieden und Einigkeit,
Geſundheit, Segen und Genügſamkeit,
Und wolle Euch vor Übel bewahren.